

Abonnement
für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.; monatlich 1 M. 67 Pf., 1 monatlich 84 Pf. excl. Postgebühren.
Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.
Für die Redaction verantwortlich: Paul Wolff in Halle.

Saale-Beitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Inserate
werden für die Spalte ober deren Raum mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition sonst vor unferm Annehmen und allen Annoncen-Expositionen angenommen.
Reclamen in relationellen Theile pr. Seite 30 Pf.
Expedition:
Halle a. d. S., Neue Promenade 1.

Vierzehnter Jahrgang.

Nr. 249.

Halle a. d. Saale, Sonnabend den 23. October

1880.

Die Lage der Dinge in Oesterreich.

II.

Wenn wir nicht daran glauben, daß Graf Taaffe, der allerdings heute und morgen noch nicht gehen wird, wenn er geht, den Grafen Pöhlentner oder einen Besinnungslosen dessen ihm zum Nachfolger haben werde, so beruht unsere bessere Hoffnung einmal auf der Unmöglichkeit, die jetzige Mehrheit zu einer Mehrheit für ein Ministerium der äußersten Rechten zu machen und andererseits auf der Haltung der in die Opposition gedrängten Deutschen, der Verfassungspartei. Von der jetzigen Majorität gehen die Polen, deren Stimmen schon in die Waage fallen, schon mit Taaffe sehr ungen, weiter rechts würden sie sich um keinen Preis drängen lassen, denn sie wissen, daß ein autonomistischer-reactionärer Herlitzes Ministerium, in welchem die Tischen die Leitung haben würden, der nun erzwungen Selbständigstei und Freiheit Galiziens höchst gefährlich werden würde. Dann aber wird hoffentlich nicht die verächtliche Reaktion, welche jetzt regiert, an dem Widerstande des Deutschthums scheitern, geschweige, daß die unerschrocken gegenüber sollte aufkommen können.

Die Stärke der deutschen Bewegung liegt in ihrer Nothwendigkeit, ihrer inneren Wahrheit, ihrer Einheit und ihrer Weidigkeit. Der deutsche Parteitag in Widdling, der in Brinn und endlich der in Karlsbad, welchem die Regierung durch ihre ebenbürtigen als schwächlichen Maßregeln nur noch eine höhere Bedeutung gegeben hat, sie alle drei haben in ihren ebenbürtigen als maßvollen Kundgebungen nichts zum Ausdruck gebracht, als was die gemeinsame Ueberzeugung aller Schattierungen der Deutschen Oesterreichs ist. Die Reichsverfassung soll ihren Wortlaut nach geändert, ihrem Geiste nach erfüllt werden, der einseitige Staatsverband soll nicht gelockert, die wohlverwobenen Heimath- und Stammesrechte der Deutschen dürfen nicht gefährdet werden, das ist die Summe der Forderungen der Brünner Resolution, welche bekanntlich, nachdem sie für den böhmischen Parteitag vorbereitete Erklärung lächerlicher Weise konfiskirt war, auch in Karlsbad zur Annahme gelangt ist. Allerdings gibt es unter den liberalen Deutsch-Oesterreichern auch ein paar wunderliche Heilige, welche behaupten, daß es keine „österreichische“ Sprache gibt, und die Bewegung ihres deuthonationalen Charakters entleidend sehen möchten, aber sie haben keinen Einfluß und wagen sich jetzt nicht, die Einseitigkeit der wahrhaft großartig angelegten Opposition zu hören. Ihren Höbenpunkt soll die gegen das Ministerium Taaffe gerichtete Bewegung in dem allgemeinen deutsch-österreichischen Parteitag erreichen, welcher von den höchsten Behörden Wiens eingeladen, im November in dieser Stadt abgehalten werden soll. Man kann daran zweifeln, ob es zulässig sei, daß eine häßliche Beschwörung in dieser Weise in den politischen Kampf eintritt, jedenfalls ist es ein Zeichen der Zeit, daß sie es thut, und ein noch bedeutungsvolleres Zeichen der Zeit, daß die Regierung es leidet. Das Ministerium Taaffe ist eben schwach, ohne Halt und ohne wahre Zustimmung und deshalb auch ohne Konsequenzen; auf die Dauer wird es den wahren Interessen des Kaiserthums ebenso weichen müssen, wie Gulchowski, Belcredi und Hohenzollern ihnen weichen mußten. Wie viel oder wie wenig der Wiener Parteitag dazu beitragen wird, diesen Ausgang zu beschleunigen, wissen wir nicht, daß dies aber

der Ausgang sein wird, daß, wie die Wiener „Deutsche Zeitung“ dies ausdrückt, das natürliche Gefühl für die geschichtlichen Grundlagen des Reiches endlich in den leitenden Kreisen wieder zum Siege gelangen wird, daran glauben wir fest und unerschütterlich. Dann wird die Verfassungspartei zu zeigen haben, ob sie auf die Dauer klüger geworden ist.

Politische Uebersicht.

Die Vorkämpfer der europäischen Mächte in Konstantinopel sind nach konstantinopler Meldungen der Pforte entgegengekommen und wollen ihr keine Frist für die Uebergabe von Dulcigno stellen. Jedoch soll der italienische Vorkämpfer darauf aufmerksamer gemacht haben, daß die Pforte versprochen habe, Dulcigno bedingungslos abzutreten. Der türkische Delegirte Behri Bey hatte nämlich nicht weniger als sieben Bedingungen bei der Beratung in Nikla gestellt, von denen Montenegro fünf annahm. Die eine abgeleitete Forderung wegen Aufrechterhaltung des status quo im Osten des Statutates ist von dem Sultan nunmehr fallen gelassen worden, da die Mächte über diese Frage sich erst nach der Uebergabe von Dulcigno äußern wollten. Es bleibt also noch das Verlangen der Pforte, daß im Hafen von Dulcigno die türkische Flagge wehen soll. Wenngleich von türkischer Seite bei der Thieret keine weiteren Schwierigkeiten herbeigewirkt werden, so scheint doch die Stimmung gefällig zu sein. Wenigstens giebt der plötzliche Tod der Vagabundin Geni Nula, Bontur aus Gndra, Deb Ghoni und Ismael Marco aus Hoti zu denken, man glaubt an Vergiftung.

Der Schweizer Bundesrath beschloß heute in seinen letzten Sitzungen mit Bestätigung des eidgenössischen Budgets pro 1881. Dasselbe weist folgende Resultate auf: Ueberschüssige Einnahmen 45,481,500 Fr., außerordentliche Ausgaben 45,481,500 Fr., somit außerordentliches Defizit 32,000 Fr.

Der Prozeß Westphale neigt in Frankreich immer weitere Kreise. Auch der in dem Prozeße vielgenannte Wächter, ein früherer Offizier und Militärschriftsteller, legt in einem an Gambetta gerichteten Schreiben Verwahrung gegen die, wie er behauptet, unwürdige Verleumdung ein, welche der Kriegsminister Farre gegen ihn erhoben, er sei nämlich verdrängt, Papiere aus dem Ministerium entwendet zu haben. Gleichzeitig richtet auch Wächter ein heftiges Schreiben an den General Farre, worin er erklärt, daß ihm die Unschuldigung, welche der General bei verschlossenen Thüren bei Gambetta vorgebracht habe, nicht genüge, daher er ausdrücklich eine Unterredung verlange. Inzwischen solle jene die Wächter immer neues Anklamaterial gegen Ciffey herbei. Der „Voltaire“ will Aufstellungen haben über gewisse Vorgänge beim Remonteauftrag.

Die Engländer haben im Kasernenbau Glück gehabt und die Kolonialtruppen unter Oberst Clarke Marsling nach heftigem Kampfe entsetzt. Von den Balutos blieben 300 Mann in dem Gefechte, der Verlust der englischen Truppen betrug 26 Tode und 10 Verwundete.

Der Kardinal Jacobini macht, wie es heißt, noch einige Schwierigkeiten, den ihm zugehenden Posten des Staats-Sekretärs anzunehmen. Doch dürfte dieses Sträuben kaum mehr als Bescheidenheitsprobe sein, da er schon lange die Absicht des Papstes kannte, ihm das Staatssekretariat zu verleihen. Wir tragen bei dieser Gelegenheit nach, daß Kardinal

Mina zum profecto dei sacri palazzi ernannt wird, ein otium cum dignitate et cum pecunia, welches er sich selber gemüthlich hat.

Russische Telegramme stellen in Abrede, daß die neuerdings mehrfach verbreiteten Nachrichten über ein Unwohlsein des Kaisers irgendwie begründet seien; dieselben reduzieren sich einfach darauf, daß der Kaiser sich gelegentlich einer bei fremden Regent abgehaltenen Revue ein vorübergehendes Unwohlsein zugezogen hatte.

Deutsches Reich.

Der Kaiser hat Donnerstag Vormittag, kurz vor 9 Uhr Frankfurt a. M., wie von dort gemeldet wird, verlassen und sich nach dem Bahnhofe begeben, um die Reise über Hanau nach Schloß Philippsruh anzutreten. Auf dem Wege vom Postgebäude zum Bahnhofe wurde der Kaiser abermals von der zahlreichen Bevölkerung mit Hochrufen begrüßt. Von dort fuhr er um 1 Uhr Mittag über Hanau, Wächtersbad, Elm, Fulda, Wehra, Halle nach Berlin, wo er gegen Mitternacht angekommen ist. Nachträglich wurde aus Frankfurt a. M.: Der Kaiser überreichte dem Deubürgermeister Miquel während der Theatervorstellung eigenhändig den höchsten Adlerorden und legte im Beifall des Theaters vorwärts.

„Ich freue mich von ganzem Herzen, daß es mir vergünnt ist“, hießen hohen Bau, welchen die Stadt Frankfurt errichtet hat, kennen zu lernen. Ich habe bereits vor zwei Jahren mich von der Großartigkeit der Anlage zu überzeugen Gelegenheit gehabt. Ich danke Ihnen, meine Herren, für die Einladung zum heutigen Abend, der ich gern Folge geleistet habe, dankte der Bevölkerung für den überaus herzlichen Empfang, den sie mir bereitet, und freue mich, daß ich in den zwei Jahren, seitdem ich hier war, nicht vergessen worden bin.“

Nach der Theatervorstellung fand gesellige Zusammenkunft und Souper statt, wobei Dr. Hamburger das Hoch auf den Kaiser, Ober-Bürgermeister Miquel auf den Intendanten des Frankfurter Theaters, Herrn Emil Claar, Dreier auf das künftige Frankfurt, v. Mumm auf den Baumeister des Theaters, Ferdinand Groß auf die auswärtigen Journalisten den Toast ausstrachte.

Dem „Westf. Merkur“ wurde berichtet, es habe noch bis Mitte voriger Woche eine Amnestie für die im Auslande befindlichen Geächteten am Dombaustelle in Aussicht gestanden. Die „Köln. Z.“ kann aus sicherer Quelle bestätigen, daß das landesberrliche Herz des Kaisers schon seit längerer Zeit an eine Amnestirung der katholischen Geächteten, welche in Folge des Kulturkampfes mit den Staatsgegnern in Konflikt gekommen sind, gedacht hat. Inzwischen die Veranlassung der Amnestie und die dabei geschehenen Schritte, die bekannte auswärtige Adresse und die Haltung der scharfsten Ultramontanen dem Dombaustelle gegenüber konnten es nicht ratsam erscheinen lassen, eine Handlung der Milde in einem Augenblicke vorzunehmen, wo sie als Schwäche gedeutet werden konnte. Bis zur Verhandlung im Staatsministerium war übrigens dem Blatte zufolge die Angelegenheit bis jetzt noch nicht geblieben.

Der Kronprinz ist mit dem Prinzen Heinrich von Frankfurt a. M. nach Wiesbaden weitergereist. Prinz Wilhelm ist Donnerstag Abend, von Baden-Baden kommend, in Straßburg eingetroffen und hat die Reise nach England über Metz fortgesetzt.

Johanna feste sich an das Fenster und blickte durch dasselbe hin an den himmlischen Streifen des Himmels, den sie zu sehen vermochte. Die Abendsonne umfante die an demselben langsam aufsteigenden Wolken mit goldigen Licht; so friedlich gegen die Wolken dahin, als ob es auf der ganzen Erde kein Menschenherz gäbe, welches von Sorgen und Kummer erfüllt wäre.

Der Abend brach immer mehr herein, ihre Mutter legte sich trüb zur Ruhe; sie blieb still am Fenster sitzen. Die Gasflammen wurden angezündet und warfen ihren Schein bis an die Dachzinnen des gegenüberliegenden Hauses; von der Straße lönte das Rollen der Wagen und die Fußstritte der Kränchen herauf — Johanna blieb regungslos sitzen. Sie träumte nicht; ein schwerer Kampf ging in ihrem Innern vor; sie sah ein, daß sie jede Hoffnung, welche sie bisher noch gehabt hatte, aufheben mußte; es wurde ihr schwer, denn der Wächter, der in ihrem Leben eingetreten, war ein so plötzlicher und großer; sie hielt aber an dem Entschlusse fest, sich durchzuringen, mochte es ihr auch noch so schwer werden.

Am folgenden Morgen verließ sie das Haus, um Abbit zu suchen, wie sie ihrer Mutter sagte. Es war indessen ein anderer Zweck, der sie fortführte. In der Tasche trug sie mehrere Besenke, welche sie von Ina und deren Vater zum Geburtstag und zu Weihnachten bekommen hatte, ein goldenes Armband, einen Ring und goldene Ohrringe — sie wollte dieselben verkaufen. Wohl hatte sie sich außerordentlich darüber gefreut, es waren ihr liebe Andenken und Erinnerung an eine glückliche Zeit; sie bedurfte jedoch keines Schmuckes mehr.

In dem Laden eines Goldschmiedes verkaufte sie die Gegenstände. Wohl ätzte ihre Hand leise, als sie das Ring, was ihr so viel Freude bereitet hatte; sie blieb jedoch fest bei dem, was sie beschloßen hatte. Sie erhielt durch den Verkauf so viel, daß sie für die nächste Zeit gegen Noth gesichert war, und sie konnte nun ruhiger Arbeit suchen.

Als sie heimgekehrt war, übergab sie ihrer Mutter das Geld. Erstaunt blickte die Frau auf die für sie nicht geringe Summe.

Ein Frauenleben.

Roman von Friedrich Friedrich.

(Vorfchöpfung.)

„Ich wußte, daß Du nicht mehr bekommen würdest.“ sprach sie, „ich hatte nicht des Herzes, es Dir zu sagen, weil ich Dir den Muth nicht vor der Zeit rauben wollte. Deine Hand würde nicht die Ausbaur gefaßt haben, wenn Du gewußt hättest, daß sie kaum im Stande sei, wenige Großen am Tage zu verdienen!“

„Du weißt, mit welcher Sorgfalt ich die Arbeit ausgeführt habe“, fuhr Johanna fort, „und kein Wort der Zufriedenheit hat er mir gesagt, er warf die Arbeit zur Seite, als wenn sie für ihn verdoeren wäre!“

„Hast Du das erwartete, armes Kind?“ fragte die Kranke. „Du kennst das Leben und die Menschen noch nicht. Aus Klugheit und Interesse hat der Kaufmann Dir kein Wort der Zufriedenheit gesagt. Mühte er nicht befürchten, daß Du mehr verlangen würdest, wenn er Dich gelobt hätte? Was kümmert es ihn, ob Du Dich gekränkt fühlst, ob er Dir Unrecht gethan? Die Noth treibt leider manche Unglückliche, für diesen Lohn zu arbeiten, wenn ihre Arbeit auch weniger sorgfältig ausgeführt ist; sie hungern dabei, während der Kaufmann reich wird!“

Johanna sprach erregt auf. Die Worte ihrer Mutter riefen ihr das ganze Leben eines unglücklichen, verlassen und erlittenen Mädchens vor die Seele.

„Mutter, ich kann für diesen Lohn nicht arbeiten, denn wir würden dabei verhungern und wenn wir uns noch so sehr einschränken wollten!“ rief sie. „Es muß doch einen Weg geben, auf dem wir erringen können, was zum Leben erforderlich ist, ich will ja keine Mühe scheuen, ich will arbeiten Tag und Nacht, ich verlange ja nicht mehr als zu leben!“

Die Frau schwieg und stierte bestunnt vor sich hin.

„Gib es keinen Weg?“ fragte Johanna noch einmal.

„Kind, Du wirst Arbeit finden, welche besser bezahlt wird,“ entgegnete die Frau gegen ihre Ueberzeugung, nur um die Unglückliche nicht noch mehr aufzuregen. „Nun beruhige Dich

und denke an den alten Spruch: „Wenn die Noth am größten, ist die Hilfe am nächsten!“

„Nein, ich will mich nicht auf die Hilfe Anderer verlassen“, fuhr Johanna fort. „Und woher sollte sie auch kommen?“ sagte sie hinzu. „Denen, welche das Unglück heimgesucht, wenden die Weisten den Rücken.“

„Nicht immer, Johanna! Sieh, es Dein Vater gestorben war, hatte ich Niemand, der für Dich sorgte; mit unsagbarem Bangen blickte ich in die Zukunft, denn ich war zu schwach, um zu arbeiten, ich wußte nicht einmal mehr, woher ich das Brod für den nächsten Tag nehmen sollte, denn Dein Vater war nicht dazu gekommen, zu sparen, weil ich durch meine Krankheit ihm viel gekostet hatte; ich sah allein in meinem Zimmer und weinte, da trat Herr Platener ein. Er sagte mir, daß er Dich ganz zu sich nehmen wolle, damit seine Tochter eine treue Freundin an Dir habe, und daß er für mich sorgen werde. Und er hat Wort gehalten bis zu seinem Tode. Wäre er selbst nicht so hart vom Unglück betroffen worden, so würde er mich nie verlassen haben.“

„Glaubst Du, daß je ein Anderer so an uns handeln wird?“ warf Johanna ein.

„Weshalb nicht? War nicht erst vor wenigen Stunden ein Mann hier, der uns aus eigenem Antriebe seine Hilfe anbot?“

„Mutter, Du weißt, daß ich von dem Manne nie etwas annehmen werde, lieber würde ich verhungern!“ rief Johanna. „Kind, der Hunger thut weh und die Noth schneidet tief in das Herz ein,“ bemerkte die Frau. „Mögest Du beides nie kennen lernen. Nun laß den Muth nicht sinken, denn das Glück, das sich gänzlich von uns abgewandt zu haben scheint, kann schon morgen wieder einige Strahlen uns senden.“

Johanna rang nach Ruhe.

„Ich gebe die Hoffnung noch nicht auf, daß es mir durch eigene Kraft gelingen wird, die Sorge von uns fern zu halten.“ sprach sie. „Es muß eine Arbeit geben, die im Stande ist, uns zu ernähren, denn wie manches unglückliche Mädchen, das sich zu hoch achtet, um schlecht zu werden, würde sonst dem größten Elend preisgegeben sein!“

Die Frau schwieg.

Feste Preise.

14. 14.

Putz- und Modematerial-Handlung
Neuheiten der Saison.
Sümmatische
Contante Medicinung.

Alte, Deutsche, Confum-Geldhäft
 Nr. 14. gr. Ulrichsstrasse Nr. 14.

Wäsche-Fabrik
 Gardinen-Lager.
 Wollwaaren.
 Strumpfwaaren.
 Trikotagen.

Strengste Reclität.

Billigste Preise.

14. 14.

Herbst- und Winter-Saison 1880.

Wir erlauben uns auf unser großes, vollständig sortirtes Lager
Herren- und Knaben-Garderobe
 aufmerksam zu machen, und sind wir durch vortheilhaften Einkauf derselben im Stande, zu nachstehenden billigen Preisen abzugeben:

Compl. Kammgarn-Anzüge
 neuester Facons
 Wf. 23.50.

Elegante Jaquet-Anzüge
 Engl. Cheviot
 Wf. 25.

Knaben-Anzüge
 für jedes Alter passend
 v. Wf. 2.50.

Buckskin-Röcke
 nur moderner Facons
 v. Wf. 12.50.

Stoff-Hosen und Westen
 in schwerer Qualität
 v. Wf. 7.50.

Gr. Steins-
 Straße 41.

Ein gross-
 Ein detail.

nächst
 Sonntag.

Rosenberg
 &
Joachimsthal
 gr. Klausstraße
41.

Moderne Winter-Ueberzieher
 in größter Auswahl
 v. Wf. 15.

Neueste Kaisermäntel
 in allen Größen
 v. Wf. 6.

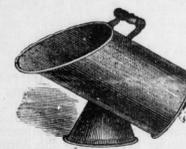
Jagd-Joppen
 in Natine und Velour
 v. Wf. 7.

Echte Hamburger
 und Engl. Lederhosen
 v. Wf. 3.

Arbeitsachen.
 Jaquets v. Wf. 3.
 Hosen Wf. 2.25, Westen Wf. 1.50.

Sämmtliche Waaren zeichnen sich durch reelles Fabrikat und solide Arbeit aus.

Hempelmann & Krause
 8. Kleinschmieden S.
 Grosses Lager in Haus- u. Küchengeräthen


Ofenschirme, Stenborfer, Feuergeräthständer, Schirmständer, Kohlenkasten, Feuergräthe, Emailirtes Kochgeschirr etc. etc.

Ausstellung von
 Edelgeschmiedgeräthen
 zu Dresden, im
 September 1880.

Gr. Stein- Gebr. Sernau Gr. Stein-
 traße 66. traße 66.

empfehlen ihr

Grosses Lager fertiger Costumes
 für Promenaden- und Gesellschafts-Toilette
 von Wf. 24-100.

Kinderkleider in größter Auswahl, geschmackvoller Ausführung zu billigen Preisen.

Unser Atelier für Damencostumes

liefert in kürzester Frist nach neuesten Pariser und Berliner Modellen, welche zur Ansicht ausgestellt sind, hochlegante Kleider unter Garantie guten Sitzens zu solidesten Preisen.

Fortwährendes Lager in Trauer-Costumes.

Mein reichhaltiges Lager von:

Leinwand in jeder Qualität,
 Taschentücher, Handtücher, Tischtücher, Servietten
 Tischgedecke,
 Bettdeck, Matratzendrell, Dunnenkörper,
 Inlett, Bettbarthend,
Bettzeuge, Bettdamaste

empfehle ich zu äußerst billigen Preisen.

Markt **Rob. Steinmetz,** Markt
 Nr. 11. Weinwandhandlung, Nr. 11.

Ida Böttger,
 Markt 18.

Wegen Aufgabe verchiedener Artikel sind nachstehende Sachen zum **Ausverkauf** zurückgesetzt:

Weisse Gardinen Mull mit Züll,
 Abgepaßte gute gestifte **Gardinen,**
Zwirngardinen 84 und 104,
Brautschleier.
 Wollene feine **Kinderkleider** und
Jacken pro Stück von Wf. 1,00 an.

Tanz-Unterricht
 nach einer leicht folgenden Methode jeden
 Sonntag und Donnerstag in der **Kaiser-
 Wilhelm-Halle.** - Honorar billig.
 Samst. 10 u. 11 Uhr. 7. II.

München. — Photographie.
 Nachschon an mich erlangenen Bienen-
 schen zu genügen, über hermit er-
 geben mit, daß ich am Montag den
 25. d. M. in München wieder eintreffe.
 Meinen Aufenthalt muß ich meines
 heiligen Geschäfts halber auf nur
 wenige Tage beschränken.
 Vorherige Bestellungen bitte im
 Rathskeller bei Herrn **Reuter** ge-
 abgeben zu wollen.

E. Schütze, Photograph
 aus Weissenfels.

Kronleuchter zu Gas, Hängelampen zu Petroleum u. Kerzen
 Kronleuchter zu Kerzen, Hängelampen zu Petroleum,
 Kronleuchter zu Petroleum, Salonlampen,
 Tafelleuchter, Wandlampen,
 Wandleuchter, Arbeitslampen,
 beste Fabrikate, reichhaltiges Lager, vom Einfachsten bis zum Hochste-
 gansten bei voller Preisstellung.
 Besondere Bestellungen zu Weihnachts-Geschäften erbitte mir recht
 freigeitig.

Gustav Glück, gr. Ulrichsstr. 12.

Gaudich's Restaurant
 in Ammendorf.

Von Sonntag den 24. October ab

Kirmess.

Sonntag von Nachmittags 3 Uhr an
 gegeben von der Capelle des Herrn Musik-
 director **Krumholz** aus Wersdorf.

Montag, zum 2. Kirmehtage, Abends 7 1/2 Uhr

Grosses Concert

der neuen Leipziger Quartett- und Concertsängergesellschaft
 Herren **Semada, Bley, Adolt, Starck, Max** und **Erichson.**

Hierzu empfehle div. Speisen, ff. Biere und Weine, hochfeinen
 Kaffee und Kuchen und zeichne hochachtungsvoll

Friedr. Gaudich.

Stadt-Theater.
 Sonnabend den 23. October 1880.
 22. Vorstellung im 1. Abonnement.
 Zum 5. Male:
Der junge Lieutenant.
 Große Hofe mit Gesang in 4 Acten
 von **Mannhardt** und **Görz.**

Unsere
 auf hief. Strafanstalt angefertigten
 soliden und dauerhaften
Strumpfwaaren
 in Wolle und Baumwolle

empfehlen wir zu äußerst billigen Preisen.
 Socken in guter Woll- & Paar Wf. 85 Pf., Damenstrümpfe, Bein-
 längen, Gamaschen, Strickjacken, Unterhosen,
 Damenwesten, Kopftücher, woll. Hemden, Hand-
 schuhe etc. für Herren, Damen und Kinder
 in großer Auswahl.

Wollene Strickgarne
 in allen Qualitäten, Zoll-Pfd. von 3 Mark an.

Schlüssler & Co.,
 Fabrik auf hiesiger Strafanstalt.
 Verkaufsort: gr. Ulrichsstr. 50.

Holz-Auction.

Montag den 25. October
 Vormittags 11 Uhr

soll das Koyholz der in den Born-
 läden befindlichen zur Parre gehörigen
 44 Weiden, 25 Bappeln und 2 Erlen
 zum Selbstschlag meistbietend gegen
 gleich bare Bezahlung verkauft werden.
 Das Holz ist geeignet für Stellmacher
 und Böttcher.

Versammlung an **Sch's Mühle.**
 Oberzöbblingen a/See, im Oct. 1880.

Freiwillige Auction.

Montag und Dienstag den 25.
 und 26. October d. Js.
 von Vormittags 9 Uhr ab
 verleihere ich im Gasthof zur Sonne
 zu **Alleben a/S.**
 eine große Partie fertige Kleidungs-
 stücke, Schmittwaaren, Federbetten, so-
 wie eine große Partie neuer Schuhe
 und Stiefeln
 öffentlich gegen Barzahlung.

Nebel.
 Gerichtsvollzieher in Gommern.

Restauration Niemberg
 Zur Kirmess Sonnabend den 24. u.
 Montag den 25. October 1880, wozu
 freundlichst einladet **H. Lutter.**

Gasthaus zu Fischen.
 Sonntag den 24. October großes
 Gelfangconcert v. **Dr. Wittig.** Anf.
 7 1/2 Uhr. Es ladet ergeben ein
A. Steinkopf.

Pfannkuchen und Spritzkuchen
 von heute ab täglich frisch
C. L. Bian's Conditorei, gr. Ulrichsstraße 57.

Bergmann's
Sommerpfropfen-Reife
 zur vollständigen Entfernung der
 Sommerpfropfen, empfiehlt a Stück 60 a
 Apotheker **Kolbe** in **Datt a/S.**

2 Ausstellungen-Schränke,
 im Renaissance-Stil gearbeitet, zu vert.
Geschw. Lenders,
 Rgl. Hofliefer. in Düsseldorf.

Goldener Adler,
 Ammendorf.
 Von Sonntag den 24. October ab
 Kirmess mit Zaunmusik, wozu freun-
 dlich einladet **Otto Feldmann.**

Für den Inhabertheil verantwortlich
W. König in Halle.
 Mit Beilage.